

## Wir schieben keine ruhige Kugel!



Unsere Suhler Delegierten auf dem Landesparteitag

Liebe Leser\*innen der SAZ, liebe Genossinnen und Genossen,

nun sind wir alle - hoffentlich gut - im neuen Jahr angekommen. 2020 - wie nur die Zeit vergeht. Manche erinnern sich an die 20iger Jahre, die angeblich Goldene gewesen sein sollen. Das glaube, wer will...

Ich bin sicher, dass viele von uns ein bisschen Bilanz gezogen haben, was das vergangene Jahr so gebracht hat, persönlich und auch politisch. Gleichzeitig denken wir über Kommenendes nach und staunen:

Schon 30 Jahre sind seit dem Ende der DDR und der deutschen Einheit, die keineswegs auf Augenhöhe erfolgte, vergangen. 100 Jahre sind es seit der Niederschlagung des Putsches von Kapp und Lüttwitz. Daran wollen wir unbedingt erinnern, denn die Suhler und Zella-Mehliser Arbeiterschaft hatte daran einen bedeutenden Anteil. Der Generalstreik gegen den Putsch im März 1920 war die größte Massenaktion während der Zeit der Weimarer Republik zur Verteidigung der parlamentarischen Demokratie.

Letztlich war auch dieses eine Voraussetzung für die Gründung des Landes Thüringen im Mai und der ersten Thüringer Landtagswahl im Juni 1920. Wir wollen darüber nachdenken und diskutieren, warum die Weimarer Re-

publik damals scheiterte und wohin das letztlich führte...

Wir werden in besonderer Weise auch den 75. Jahrestag der Befreiung begehen. Diese Befreiung, bei der die Sowjetunion und die Rote Armee die Hauptlast trugen, brachte uns, jedenfalls meiner Generation und den jüngeren, 75 Jahre Frieden bis heute. Welch ein Glück!

Aber die Welt ist in den letzten Jahren widersprüchlicher und verletzbarer geworden. Der Frieden ist bedroht wie seit der Konfrontation von Sozialismus und Imperialismus nicht mehr.

Die Gesellschaft ist tief gespalten. Alles ist möglich geworden, wenig vorhersehbar und Menschliches - so scheint es - bleibt immer mehr auf der Strecke. Der in der Öffentlichkeit suggerierte Generationenkonflikt ist aber nicht schuld. Die Gründe sind kompliziert und vielfältig, einfache Antworten reichen nicht mehr. Aber eines ist klar: Es liegt auch an uns, ob wir den Rechtsextremisten das Feld überlassen oder ob wir uns weiterhin aktiv an der Lösung dringender Zukunftsfragen beteiligen. Das gilt im Kleinen wie im Großen. Wir können als Stadtverband der LINKEN in Suhl durchaus einen Beitrag leisten. Aufklärung, Kante zeigen, Vorschläge einbringen, miteinander reden, auch

mit Andersdenkenden. Das war immer unsere Stärke und soll sie auch bleiben.

Das monatliche „Suhler Gesprächsforum alternativ“ soll dafür vielfältige Anregungen geben. Wöchentlich besteht die Möglichkeit, sich in der Geschäftsstelle Rüssenstraße zu treffen und auszutauschen, bei den Sprechstunden der Vorstandsmitglieder, beim Seniorennachmittag oder den Geburtstagsrunden. Die Sitzungen unserer kleiner gewordenen Stadtratsfraktion montags ab 17 Uhr sind öffentlich.

Unser Jahresauftakt wird am 21.1. ab 18 Uhr im Bowlingcenter des CCS stattfinden. Soll bedeuten: Wir schieben keine ruhige Kugel! Vielleicht finden auf neuen Wegen auch Mitstreiter und Wähler zu uns, die bisher kein Mitglied der LINKEN sind. Gebrauchen könnten wir es. Aber unser Engagement und Ideen werden auch in diesem Jahr nicht ausgehen. Da bin ich ganz sicher.

In diesem Sinne wünsche ich euch, wünsche ich uns alles Gute im Jahr 2020, Gesundheit, Zuversicht, mehr Freude als Missmut, Frieden, Solidarität und aktives Tun.

Es grüßt euch herzlich

EURE INA LEUKEFELD, STADTVORSITZENDE  
DER PARTEI DIE LINKE IN SUHL

## Über „fossilen Kapitalismus“ und sozialökologische Transformation – eine Diskussion zu linksprogressiven Alternativen

Knapp 20 InteressentInnen für die Thematik „Kapitalismus ohne Wachstum oder Postwachstum ohne Kapitalismus“ begrüßten am 05. Dezember einen engagierten Wissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Suhler Gesprächsforum alternativ der Rosa-Luxemburg-Stiftung: Dr. Dennis Eversberg. Dieser hatte eine anstrengende Woche zwischen wissenschaftlichen Diskussionen in verschiedenen Städten und einer Fahrt zur Protestdemonstration gegen den AFD-Parteitag in Braunschweig hinter sich. („Denen konnte ich meinen Protest nicht ersparen!“)

Doch von Ermüdung war in der folgenden Veranstaltung nichts zu spüren. Engagiert startete Eversberg seinen Beitrag über die gegenwärtige Diskussion zu einer sozialökologischen Transformation der Gesellschaft. Alarmierend sind die Bilanzen der dramatischen Erhöhung der Energieproduktion und des -verbrauchs und der Ressourcenausbeutung in den vergangenen Jahrhunderten, beginnend mit der Entstehung des Kapitalismus in England. Für die Produktion allein in der Textilindustrie war die Erschließung neuer Energiequellen unabdingbar geworden. Weder menschliche Arbeitskraft noch Wassermühlen reichten aus, um den dramatisch wachsenden Energiebedarf zu befriedigen. Der Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise begann folglich mit der Herausbildung eines „fossilen Kapitalismus“. Die damals historisch neue Gesellschaft baute also von Beginn an auf eine systematisch erweiterte Nutzung von Rohstoffen aus früheren geologischen Bedingungen, vor allem festen, flüssigen und gasförmigen Energierohstoffen wie Torf, Stein- und Braunkohle, Erdöl und Erdgas. Die Gewinnung von Energie aus fossilen Brennstoffen wurde damit zum Wesensmerkmal des Kapitalismus von Anfang an. Und das ist noch heute so. Wie die entsprechende Grafik verdeutlichte, ist auch in unse-

ren Tagen die Nutzung erneuerbarer Energiequellen weltweit nur marginal. Daraus ergibt sich in unserer Zeit ein dramatisches Problem. Wie Dennis Eversberg bewies, besteht das nicht nur in der Nutzung neuer Energiequellen und neuen Antworten auf die Frage, wie wir eigentlich zukünftig leben wollen, sondern in der Zeitnot, in der die dafür erforderlichen Erneuerungen umgesetzt werden müssen. Immer dringlicher wird deshalb die Frage nach der Aktualität einer demokratischen gesellschaftlichen Transformation. Der Begriff der Transformation ist zwar heute beinahe in aller Munde, aber wie sie sich konkret vollziehen soll, ist heftig umstritten. Für manche ist sie einfach ein „Green New Deal“, der die Gestaltung der Transformation den Entscheidungen des Marktes überlassen will. Doch die konservative Beibehaltung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung und die Reduzierung der Transformation auf eine Ablehnung des wirtschaftlichen Wachstums werden nicht weiter helfen. Dennis Eversberg beantwortete die im Thema der Veranstaltung gestellte Frage unmissverständlich: Notwendig ist ein Postwachstum ohne Kapitalismus. In der anschließenden Diskussion über linksprogressive Alternativen wurden zahlreiche Fragen nach konkreten Schritten zur demokratischen Umgestaltung des Lebens diskutiert. Dabei müsse nicht alles neu erfunden werden. Erfahrungen aus der Vergangenheit könnten durchaus helfen. Reale Möglichkeiten sozialer und ökologischer Erneuerungen stoßen auf die Ignorierung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch nationalistische Kräfte.

In der Diskussion blieb Eines aber unumstritten: eine sozialökologische Transformation ist ohne eine machtvolle und starke öffentliche Bewegung nicht denkbar und auch globale Fragen werden zu dringenden Problemen in der Kommunalpolitik.

–KARLHEINZ WALTHER–

## Eingeknickt

*Der WDR Kinderchor hatte als Satire auf rücksichtsloses Verhalten gegen die Umwelt ein Lied produziert. Darin kommt viermal die Zeile vor „Meine Oma ist ne alte Umweltsau!“ Das geht natürlich gar nicht. Jeder anständige Deutsche wird seine Oma verteidigen. Fast genauso schlimm wie die Verunglimpfung unserer Omas ist die Umdichtung des Kinderliedes „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“. Schließlich gehört es zum Volksliedgut und wurde schon im Nazireich gesungen. Es ist klar, dass der ruchlose Angriff auf die Würde der Omas und das Brauchtum wütende Proteste rechter Wutbürger hervorrief, Morddrohungen inklusive. Und da knickte Tom Buhrow, Intendant des WDR, sofort ein, vor den Rechten. Anstatt die Grundrechte ohne Wenn und Aber zu verteidigen, bezeichnete er das Lied als „Fehler“ und entschuldigte sich „ohne Wenn und Aber“. Das Video wurde von der WDR-2-Facebookseite gelöscht. Nun muss ein Lied, zumal eines, das leicht als Satire zu erkennen ist, nicht allen gefallen und es müssen sich mit „Umweltsau“ nicht alle Omas angesprochen fühlen. Es soll auch nicht erörtert werden, wie Satire zu definieren ist, irgendwie lebt sie ja von Zuspitzung und Übertreibung. Worauf es hier ankommt, ist Art. 5 (3) GG: „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“ Wenn wir nicht dahin kommen wollen, wo die AfD hin will, müssen alle Demokraten die Freiheit der Kunst entschlossen verteidigen, unabhängig davon, ob sie sich künstlerische Äußerungen zu eigen machen oder nicht. Allerdings darf das nicht bedeuten, Angriffe gegen Grundrechte zu tolerieren.*

–ECKHARD GRIEBEL–

**Suhler ANDERE Zeitung.** Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag |

**Preis:** eine Spende

**Herausgeber:** DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl

**Tel./Fax:** 03681/308158 | [www.die-linke-suhl.de](http://www.die-linke-suhl.de) | **e-Mail:** [rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de](mailto:rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de)

**IBAN** DE59 8405 0000 1705 0071 51 | **BIC** HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl

**V.i.S.P.:** Eckhard Griebel, Beerbergstr. 5 • 98528 Suhl

Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen

**Redaktionsschluss** unserer Februar-Ausgabe 2020 ist am 24.01.2020



## Landesparteitag

Am 14. und 15. Dezember fand die 1. Tagung des 7. Landesparteitages des Landesverbandes Thüringen der Partei DIE LINKE in Erfurt statt.

Die Delegierten wählten den neuen Landesvorstand, die Landesschiedskommission, die Landesfinanzrevisionskommission und die Vertreter\*innen im Bundesausschuss.

Der Parteitag fasste 8 Beschlüsse.

Im Beschluss „DIE LINKE. Thüringen - gemeinsam vor neuen Herausforderungen“ wird der bisher größte politische Erfolg – 31 % Zweitstimmen für Bodo Ramelow – gewürdigt und festgestellt: „Bodo Ramelow und uns wurde von den Wählerinnen und Wählern der Auftrag zur Regierungsbildung und damit dieser Gestaltungsauftrag erteilt. Für uns gilt dabei, was wir mit unserem Landtagswahlprogramm als Kompass unserer Politik formuliert haben: „Die Würde des einzelnen Menschen ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Politik. Wir wollen ein Thüringen, in dem der soziale Zusammenhalt stark ist, in dem es gerecht zugeht, in dem die Menschen sich sicher fühlen. Alle in Thüringen lebenden Menschen sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben – Arbeit, Kultur, Mobilität, Bildung – teilhaben können, unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft, geschlechtlicher Identität und Orientierung sowie körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung.“ Das Ergebnis der Wahlen zum Thüringer Landtag am 27. Oktober stellt uns diesbezüglich vor neue Herausforderungen. Bisherige Koalitionsmodelle werden aufgrund der Mehrheitsverhältnisse im Landtag nicht mehr wie gewohnt funktionieren. Neues Denken wird erforderlich sein, damit Thüringen weiterhin auf demokratischer Grundlage gestaltet werden kann. Wir als Partei, wir als LINKE in Thüringen sind hierzu bereit. Wir sprechen mit allen demokratischen Kräften und Parteien in unserem Bundesland. Wir stellen uns den Herausforderungen unsicherer Mehrheitsverhältnisse und wollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Jede Regierungskonstellation jenseits der LINKEN wird auf einem Pakt mit Demokratiefeindinnen und -feinden beruhen müssen. Alle, die sich in Verantwortung für eine humane und freiheitliche Gesellschaft sehen, müssen dies ablehnen. DIE LINKE und die rot-rot-grüne Koalition sind Garantinnen demokratischer Grundsätze in den kommenden Jahren.“

Nach einem Rückblick auf das Wahljahr 2019 wird im Abschnitt „Die

Gegenwart gestalten. Den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.“ bekräftigt: „Wir werden unsere Politik für soziale Gerechtigkeit, für demokratische Politik und Nachhaltigkeit weiter fortsetzen, um den Erwartungen vieler Menschen in Thüringen gerecht zu werden.“ Dafür sollen die demokratische Kultur gestärkt, direktdemokratische Entscheidungen ausgeweitet, die Benachteiligung der Ostdeutschen bekämpft, für ein gutes und wohnortnahes Gesundheits- und Pflegeangebot gewirkt, für gute Bildung für alle Kinder gekämpft werden. Das Wirken für eine Wirtschaftspolitik, „die Unternehmen und Beschäftigte darin unterstützt, die Transformation von Industriestrukturen in Folge von Digitalisierung und Klimawandel gerade im Automobilsektor zu bewältigen“, ist ein wichtiges Anliegen. Ebenso „eine wohnortnahe, bürgerfreundliche und moderne Verwaltung in ganz Thüringen und starke Kommunen, die sich selbstbestimmt entwickeln und dazu auch zusammenschließen können“ und die Aufnahme geflüchteter Menschen. Diese „stellt Anforderungen an unser Zusammenleben. Und birgt, durch kulturelle und individuelle Vielfaltigkeit, große Chancen auf ein vielschichtiges und noch kreativeres Thüringen. Wir haben in Thüringen gezeigt: Ein friedlicher und toleranter Umgang miteinander, eine wirkliche Willkommenskultur sowie Integrationsangebote für Geflüchtete von Beginn ihres Aufenthaltes an sind dazu der Schlüssel. Wir wollen unsere menschenrechtsorientierte Flüchtlingspolitik fortsetzen.“ Die Erhöhung der Mobilität durch den Ausbau des ÖPNV zu einem Thüringer Verkehrsverbund soll mit neuen Mobilitätsangeboten wie Bürgerbussen ergänzt werden. Ein weiteres zentrales Ziel ist der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der Beitrag zum Klimaschutz. Dazu gehören auch die Unterstützung von „Fridays for Future“ und aller, „die sich außerparlamentarisch für soziale Gerechtigkeit und Demokratie sowie den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen engagieren. Zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen gehört auch der Schutz der heimischen Landwirtschaft vor Landgrabbing und anderen Formen des Zugriffs auf Boden in Thüringen“. Aus der Wertschätzung der Landwirtschaft resultiert das Ziel, „die soziale und ökologische Entwicklung der Landwirtschaft (zu) stärken und den bürokratischen Aufwand (zu) reduzieren, etwa durch Unterstützung der Direktvermarktung, um die Landwirtinnen und Landwirte besser vor dem Druck der Handelsketten zu

schützen und die Umwelt zu schonen.“ Zusammenfassend wird festgestellt: „Viele dieser Vorhaben zeigen, dass wir in Thüringen vor einer Investitionsoffensive stehen. DIE LINKE. Thüringen wird diese auf den Weg bringen. Wir wollen eine gesellschaftliche Übereinkunft für eine „Moderne Infrastruktur Thüringen“.“

Im Abschnitt „Dem massiven Rechtsruck entgegenstellen“ wird festgestellt: „Kurzfristig wird entscheidend sein, dass die demokratischen politischen und zivilgesellschaftlichen Kräfte in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und Debatten, online wie offline, wieder die Oberhand gewinnen... Die Meinungsfreiheit ist kein Freiraum für rassistischen, antisemitischen oder extrem rechten Ungeist. Meinungsfreiheit ist das individuelle Menschenrecht einer und eines jeden auf freie Rede und deren Verbreitung, das dort seine Grenze findet, wo andere Menschen durch Abwertung, Diskriminierung, Beleidigung oder Verleumdung in ihrer Würde eingeschränkt werden. Sich dagegen zu wenden ist nicht nur Teil der Meinungsfreiheit, sondern zugleich ihre Verteidigung. Dies gilt natürlich für außerparlamentarischen Protest und muss gleichzeitig Maßgabe des Rechtsstaats sein. Angriffe auf unsere demokratische Kultur dürfen wir nicht dulden. Justiz und Polizei müssen in die Lage versetzt werden, Hass und Hetze on- wie offline zu ahnden und Menschen zu schützen, die beleidigt und bedroht werden. Rechtsterroristische Strukturen und ihre Keimzellen wie Bürgerwehren und Gruppen, in denen Gewaltfantasien blühen, sind derzeit die größte Gefahr für das demokratische Zusammenleben. Diese Keimzellen müssen stärker polizeilich unter Druck gesetzt werden.“

Der abschließende Abschnitt ist mit „DIE LINKE in Thüringen als Partei von unten neu denken und gestalten“ überschrieben. Er bedarf eines gründlichen Durchdenkens und der Ableitung von Handlungsstrategien für unseren Stadtverband, worüber in der nächsten Gesamtmittgliederversammlung debattiert werden sollte.

Der Landesparteitag fasste einstimmig den Beschluss „Bildung einer Minderheitsregierung und Wahl des Ministerpräsidenten“.

Wohlthuend ist, dass der Parteitag 4 Beschlüsse zur Friedens- und Gedankenpolitik fasste. Diese haben im Zusammenhang mit den aggressiven NATO-Manövern an den Westgrenzen Russlands und mit dem 75. Jahrestag der Befreiung eine besondere Gewichtung.



Da Elisabeth Pfestorf an der Veranstaltung der Stadt aus persönlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, überreichte ihr am 3. Dezember Ina Leukefeld (2. Beigeordnete) den Ehrenamtspass der Stadt Suhl. Elisabeth wurde damit für ihr vielseitiges Lebenswerk, in dessen Mittelpunkt die Hilfe für Behinderte, vor allem auch behinderte Kinder, steht, geehrt. In Selbsthilfegruppen, Verbänden und Beiräten und als eh. Stadträtin hat sie sich engagiert, ebenso in der Arbeitslosenbewegung, in der Suhler Friedensinitiative und in der Kirchengemeinde. Dafür möchten wir ihr herzlich Dank sagen. Foto: E. Griebel

## Ein wunderschöner Nachmittag

85 Kinder u.a. aus Afghanistan, Syrien, Irak, Libyen und Iran waren gemeinsam mit ihren Eltern der Einladung zu einem vorweihnachtlichen Nachmittag mit Sport und Spiel in der Turnhalle auf dem Friedberg gefolgt. Viel Spaß hatten sie beim Sackhüpfen, Dosenwerfen, Balancieren über Hindernisse und behielten beim Eierlauf eine ruhige Hand. Schlangestehen war angesagt beim Glücksrad, wenn man auch für eine kleine Süßigkeit erst hüpfen wie ein Frosch, watscheln wie eine Ente, sich drehen wie ein Kreisel und andere lustige Aktivitäten machen musste. Nach Herzenslust Roller- oder Dreiradfahren, mit Puppen spazieren gehen und anderes zauberte fröhliche Kinderaugen. Derweil durften die größeren Kinder sich beim Fußball oder Basketball ausprobieren. Zum Abschluss gab es Süßigkeiten und kleine Geschenke, wie z.B. Buntstifte, Malhefte, Seifenblasen, Würfelsets, Haarspangen und diverse Kleinigkeiten. Für die Babys gab es von Minidecki Gera gesponserte Babydecken und von Suhler Senioren gestrickte Strümpfe. Es war ein wunderschöner Nachmittag und wir möchten uns bei all denen bedanken, die uns in unserem Anliegen unterstützt haben.

FÜR DAS TEAM SPORT UND SPIEL  
KARIN HORNSCHUCH

## Termine für Januar 2020

- |    |        |               |   |
|----|--------|---------------|---|
| So | 05.01. | 10.00 Uhr     | Gedenken an die Hinrichtung der Suhler Antifaschisten der Friedberg-Widerstandsgruppe vor 75 Jahren in Weimar Denkmal, Alter Friedberg, Wendeschleife |
| Mo | 06.01. | 15 bis 17 Uhr | Sprechstunde des Vorstandes des Stadtverbandes, Geschäftsstelle   |
|    |        | 16.00 Uhr     | Cuba Si Regionaltreffen, Geschäftsstelle  |
|    |        | 17.30 Uhr     | Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle  |
| Di | 07.01. | 17.30 Uhr     | Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle  |
|    |        | 19.00 Uhr     | DEFA-Filmklassiker in der Kulturbaustelle<br>„Solange Leben in mir ist“   |
| Mi | 08.01. | 14.00 Uhr     | Geburtstagsrunde mit Brigitte   |
|    |        | 15.00 Uhr     | Jahresversammlung der Basisgruppe VVN/BdA<br>Volkssolidarität, Am Himmelreich 2A  |
| Do | 09.01. | 14.00 Uhr     | Treff der AG Sport & Spiel in der Kulturbaustelle<br>(suchen noch Mitstreiter!)   |
| Mo | 13.01. | 15.00 Uhr     | Sprechstunde des Vorstandes des Stadtverbandes,<br>Geschäftsstelle  |
| So | 19.01. | 10.00 Uhr     | Gedenken an die Ermordung von Karl und Rosa, Stadtpark  |
| Mo | 20.01. | 15.00 Uhr     | Sprechstunde des Vorstandes des Stadtverbandes,<br>Geschäftsstelle  |
| Di | 21.01. | ab 18.00 Uhr  | Jahresauftakt der LINKEN im Bowlingcenter CCS   |
| Mi | 22.01. | 14.00 Uhr     | Seniorentreff, Geschäftsstelle  |
| Do | 23.01. | 19.00 Uhr     | Gesprächsforum alternativ mit Mario Hesselbarth (Jena)<br>„100 Jahre Kapp-Putsch (siehe Kasten)“  |
| Mo | 27.01. |               | Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus,<br>Rathaus (Uhrzeit noch nicht bekannt)   |

**DONNERSTAG, 23. Januar 2020, 19:00 UHR VORTRAG / DISKUSSION in der KULTURBAUSTELLE, FRIEDRICH-KÖNIG-STRASSE 35 in Suhl**

**„IM GRÜNEN WALD DIE ROTE STADT, DIE EIN ZERSCHOSSEN RATHAUS HATT“ 100 JAHRE KAPP-PUTSCH IN SUHL**

Mit dem Historiker Mario Hesselbarth (Jena) – Eine Veranstaltung der Rosa Luxemburg Stiftung Thüringen und des Suhler Gesprächsforums alternativ

*Suhl gehört zu den Städten Thüringens, die im März 1920 den Putschisten Kapp und Lüttwitz erfolgreich entschlossenen Widerstand leisteten. Damit verteidigten Arbeiter auch einen Stadtrat, in dem die USPD die Mehrheit hatte. Wir betrachten es für alle Demokrat\*innen als Verpflichtung, diese historische Leistung Suhler und Zella-Mehliser Arbeiter zu bewahren und zu verteidigen. Auch weiterhin sollte in der Stadtgestaltung und bei Veranstaltungen der Toten dieses Kampfes gedacht und über aktuelle Bezüge debattiert werden.*

## Am Ende des Sommers 2019

Sie wollen nicht Dich  
Sie meinen nicht Dich  
Sie wollen sich an  
Deinem Frust bereichern  
Sie wollen sich ein  
Sattes Leben bauen  
Ohne Dich...  
Sie wollen eine Diktatur,  
Das wollen sie,  
Um sich den Hass zu erlauben...  
Sie brauchen kein Volk!  
Sie brauchen Untertanen,  
Die sie völkisch einhegen.  
Sie brauchen Deine Arbeit und  
Deine Gewaltbereitschaft  
Für ihr Geschäft des Krieges,  
Denn ein anderes Gewerbe  
Beherrschen sie nicht,  
Weil ihnen das wichtigste Motiv  
Zur Bildung fehlt:  
Die Neugier auf Neues!  
Sie grinsen Dir in Dein  
Erschrockenes Gesicht  
Denn sie haben die Macht dazu  
Von Dir bekommen  
Sie grenzen Dich von der Welt aus!  
Sie machen Dich einsam!

- Matthias Brenner -